

Woher kommt das Trinkwasser? Die Gymnasiasten wissen es jetzt

Oberstufenschüler erkunden die Anlagen der Ruhstorfer Gruppe

Pocking. Zuverlässig sprudelt er, der Trinkwasserbrunnen in der Aula des Wilhelm-Diess-Gymnasiums, und liefert so für manchen Schüler nach dem Sportunterricht das durststillende Elixier. Doch woher kommt eigentlich das Wasser, das für uns so selbstverständlich täglich aus dem Hahn fließt und das wir für alles Mögliche verbrauchen? Dieser Frage wollten die Teilnehmer des W-Seminars „Wasser“ und des P-Seminars „Braukunst“ der Q11 des Pockinger Gymnasiums mit ihren Seminarleitern Regina Scheuer und Dr. Holger Megies nachgehen.

Auf Einladung des Zweckverbands Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe, dem Sponsor besagten Trinkwasserbrunnens, machten sich die Gymnasiasten auf in das Maschinenhaus Hart – quasi ins „Herz der Wasserversorgung“ des Pockinger Raumes. Dort erwarteten sie bereits die Wassermeister Alexander Hutterer und Martin Huber. In einem Einführungsvortrag wurde schnell klar, dass Aufbau, Organisation und zuverlässige Funktion eines Wasserversorgungsbetriebs eine ziemlich komplexe Angelegenheit darstellen.

Zunächst gewannen die Oberstufenschüler einen theoretischen Überblick über Grundwasserkörper, Brunnen, Leitungsnetz, Pumpwerk, Wasserschutzgebiete, Hochbehälter und auch die Betriebsstruktur des Zweckverbands. „Zehn Meter Wassersäule bedeuten einen Druck von einem Bar. Unsere Armaturen in Bad und Küche funktionieren bei einem Druck von 3 bis 4 Bar“, erklärte Alexander Hutterer.

Auf großes Interesse in den Ausstellungsräumen stieß die Sammlung diverser Leitungsrohre, sogar eine alte Holzleitung aus Bad Griesbach war dabei. Danach ging es in die beeindruckende technische Abteilung des Hauptpumpwerks, hinab zu den drei Druckpumpen, die täglich 6.000 bis 7.500 Kubikmeter Wasser durch das weit verzweigte Leitungsnetz befördern.

Als nächsten Programmpunkt steuerte die Gruppe das Wasserschutzgebiet Osterholzen mit der Aufbereitungsanlage an. Vor Ort konnte jeder die Einteilung des Wasserschutzgebiets in Zone 1 (eingezäunt), Zone 2 (50 Tage- Prinzip) und Zone 3 in Augenschein nehmen. In letzterer ist die Kooperation zwischen Landwirtschaft und Wasserversorgungsunternehmen unverzichtbar. In diesem Zusammenhang erklärte Alexander Hutterer die Aufbereitung von Trinkwasser mit flüssigem Sauerstoff und Bakterien, die unter Sauerstoffverbrauch Ammonium zu Nitrit und weiter zu Nitrat umwandeln.

Den Abschluss der knapp dreistündigen Exkursion bildete der Hochwasserbehälter Ruhstorf mit seinen beiden jeweils 1.000 Kubikmetern fassenden, mit Edelstahl ausgekleideten Becken. Nach einer Kostprobe des Wassers waren sich alle einig: „An diesem Tag haben wir eine Menge gelernt!“